

Immerwiederkehrende Lust

Autor(en): **Häring, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **90 (1964)**

Heft 14

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-503448>

Nutzungsbedingungen

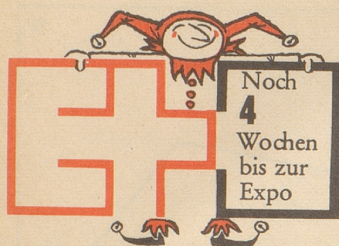
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



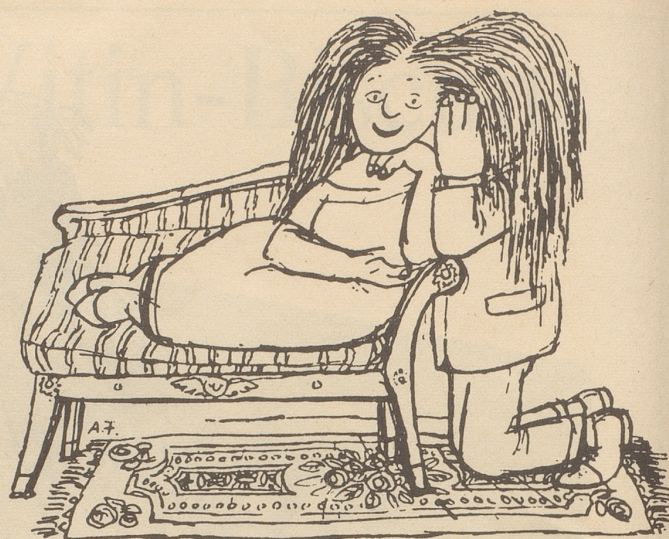
Die Leitung der Expo führte der Presse die von Hans Falk geschaffenen sieben Plakate vor, und beim Erscheinen dieser Zeilen wird der Schweizer mit ihnen bereits vertraut sein. Vielleicht hat er auch schon sein Werturteil über das Geschaffene abgegeben, eine Handlung, zu welcher er damals am Schluß einer Agentur-Meldung aufgefordert wurde.

Die Plakate sind ungegenständlich. Sie haben nichts mit den Wandkalendern zu tun, die wir alle ums Neujahr herum erhielten und auf denen Matterhörner, Gandrias, Bachalpseen, Mittagszähne, Rauhreifbäume und Rheinfälle in glariger Pracht bewundert werden können. Ich kann mir denken, daß diese zeitgemäße Art und Weise malerischen Schauens nicht jedermann gefallen wird. Vielenorts wird man dem Künstler jede Fähigkeit zum Zeichnen absprechen. Sogar Zeichenlehrer werden das

tun, und sie werden in ihrem Urteil härter und unverfrorener sein als ihre Kollegen von der Violschlüsselzunft. In der Tat, wer wollte heute den zeitgenössischen Klangzauberern die Fähigkeit zum Komponieren absprechen, bloß weil sie nicht Melodien schreiben, die man nach zweimaligem Anhören nachpfeifen kann?

Oft besuchen mich Freunde und stehen ratlos vor Bildern, die an meiner Wand hängen. Was soll das darstellen? In jenem lebensfrohen Viereck Gelb, dessen Anblick mich erfreut und das mit einem leuchtblauen Trapez in aufweckender Spannung steht, erkennen sie dann wohl einen Lehnstuhl und freuen sich, eine Einbildungskraft aufgebracht zu haben, die man von ihnen gar nicht verlangt. Ich muß allerdings gestehen, daß ich ihren fragenden Blicken nur mit feigem, gequältem Lächeln Antwort gebe und nichts zu erklären suche. Wenn ihr optischer Nerv außerstande ist, mit reinen Valeurs und Formen ihre Seele zu erfreuen, was sollen da Worte? Dieselbe Ueberlegung müßte man wohl auch gegenüber jenen in Anwendung bringen, die vor den Expo-Plakaten stünden und sich fragten: Was soll das darstellen?

Guy Vivraverra



André François

Hü!

Vor vielen Jahren verlangte eine Amtsstelle die Ausfüllung mehrseitiger Fragebogen und deren Rücksendung *«innert fünf Tagen»*, worauf der Nebelspalter diesen gereimten Stoßseufzer eines betroffenen Bürgers brachte:

Es ist bekannt vom Schimmel vom Amt,
daß das, was wir etwa zu fragen ihn
wagen,
er gerne verschlampt ...

Wenn es aber fragt, das obige Vieh,
dann hat der Bürger zu eilen, und wie!

Inzwischen hat sich natürlich einiges gebessert ...

So sind dieses Jahr in Basel Steuererklärungen samt einer Wegleitung von 48 Seiten schon in der letzten Februarwoche verschickt worden, mit dem fett aufgedruckten *«Einreichetermin: 1. März»*!

Dieses Hü! war aber gar nicht so ernst gemeint, wie es ein paar folg-same Bürger nahmen, die atemlos mit den glücklich ausgefüllten Formularen am 29. Februar auf die Post eilten. Denn bereits am 4. März (beachte: drei Tage nach dem verstrichenen Termin!) erschien in den Zeitungen ein Aufruf der Steuerverwaltung, die Steuererklärungen seien «teilweise etwas später zugestellt» worden. Die Frist für die Einreichung werde «hiermit bis zum 1. April erstreckt». Merci! Der Frühling naht mit Flausen ...

Boris

Die Luft, in der wir leben

Der Arzt zum Patienten (Kleiner Mann aus großer Stadt):

«Mein Lieber, Sie haben nun den ganzen Winter den Smog unserer Stadt, was Kamine und Autos absonderten und der Nebel zusammenhielt, inhaliert. Dadurch haben

Sie in Ihren Lungen Kohle, Schwefel, Blei und andere Rohstoffe angesammelt, und Sie müssen bald befürchten, daß die Steuer noch dahinterkommt ...!»

bi

Immerwiederkehrende Lust

Ich sollte wieder bummeln gehen,
ganz egal wohin,
auf den eignen Füßen stehen,
wissen, wer ich bin.

Ich sollte wieder pfeifen lernen
auf die ganze Welt,
strolchen in die weitesten Fernen
mit nur wenig Geld.

Ich sollte wieder müßig werden
und kein Streber sein,
abseits von den Asphaltherden
und für mich allein.

Hans Häring

Splitter

Selbst der Pantoffelheld sieht über seine Frau hinweg, wenn sie ihm die Krawatte bindet.

Das größte Geschäft geht um die kleinsten Beträge: Es ist das Geschäft mit dem Sexappeal und geht um Millimeter.

Liebe ist die Verpflichtung, sich zweimal am Tag zu rasieren.

An den senkrechten Bürger: Die Welt ist eine Kugel und mit Abstand betrachtet stehst Du schief.

An die Frauen: Wie soll sich die Seele entfalten, wenn Ihr auf die Welt kommt um abzumagern? Marc

